



- Adresse:** Allgemeine Gewerbeschule / Schule für Gestaltung Basel,
Vogelsangstrasse 15, 4058 Basel
- Künstler:** **Hans Arp (1886-1966)**
- Werktitel / Datierung:** *Colonne à éléments interchangeables* (oder: *Bausteinsäule*), 1961
- Material / Masse:** Zement / H 845 cm, Grundriss 96 x 96 cm
- Standort:** Pausenhof der Allgemeinen Gewerbeschule
- Entstehungsbedingungen:** Direktauftrag des Baudepartements, auf Empfehlung der Architekten Hermann und Hans Peter Baur



Foto © BVD

Balance in Zement

Die Allgemeine Gewerbeschule und Schule für Gestaltung Basel entstand 1956 bis 1961 als Anlage der Architekten Hermann Baur und dessen Sohn Hans Peter Baur. Für den Hof entwarf Hans Arp eine Säule. Die dreidimensionale Komposition aus mehreren, in Zement gegossenen Elementen entwickelt im Wechsel von geometrischen und organischen Formen ein dynamisches Innenleben. Ihre quadratische Basis reagiert auf die Fassadengestaltung der Neubauten und auf die Bodenplatten

des Hofes. Die Arp-Figur wird so integraler Teil des gesamten, von Beton dominierten Komplexes: Bodenfläche und Aussenfassade bilden einen bühnenartigen Raum, in dem dieser vergleichsweise schlanke Protagonist die Wege zur Gewerbe-, zur Kunstgewerbeschule und zur Maurerhalle hin teilt.

«Diese Stele spielt visuell eine derart wichtige Rolle, dass man sich nach mehrmaligem Besuch der Schule den grossen Hof ohne diesen zentralen Punkt nicht vorstellen kann», formulierte der amerikanische Kulturkritiker Nelson George. «Die Stele übt in eigenartiger Weise einen Druck aus, der in keinem Verhältnis zu ihrer Grösse steht und wie eine Quelle der Energie wirkt. Sie bereichert die sie umgebenden strengen Fassaden, verleiht den Betonmauern durch Verwendung des gleichen Materials neue Bedeutung und lockert die Starre der Gebäudefluchten durch ihre lebendige Verbindung von geometrischen und organischen Formen auf» (Zitiert nach: Architektur in Basel)

Die Vermischung zwischen tragender Funktion und formaler Eigenständigkeit der einzelnen Elemente ist ein Leitmotiv, das Hans Arp von anderen Werken in seine Basler Stele mitnahm. Sie ist organisiert nach einem Prinzip von Wiederholung und Variation. Horizontal zweigeteilte Würfel werden von organischen, an klassische Torsi angelehnte Formen kontrastiert. Drei aufeinander geschichtete Halbkugeln bilden die Mitte im Balance-Akt. Rotation und Inversion um eine horizontale und vertikale Achse erlauben vom selben Standpunkt aus den Blick auf mehrere Schauseiten identischer Volumen. Eine fast tänzerische Beweglichkeit wirkt der streng vertikalen Gesamtkomposition entgegen. Das Basler Beispiel ist eines von vielen: Hans Arp hat als unermüdlicher Künstler im In- und Ausland Massstäbe gesetzt für die Verbindung von Kunst und moderner Architektur.

Hans Arp (*1886 in Strassburg - 1966 in Basel)

1904-1906 Studium an der Kunstgewerbeschule Strassburg, 1905-1908 an der Kunstschule Weimar und an der Académie Julian in Paris. 1911 Mitbegründer der Künstlervereinigung Moderner Bund. 1919 Umzug nach Köln und Herausgeber der marxistisch orientierten Satire-Zeitschrift *Der Ventilator* (mit Max Ernst und Johannes Baargeld). 1922 Heirat mit der Schweizer Künstlerin Sophie Taeuber. 1923 Umzug nach Paris, 1926 Annahme der französischen Staatsbürgerschaft und Umzug nach Meudon. 1931 wird Arp Mitglied der französischen Künstlergruppe Abstraction-Création. Von den Nazis als entartet bezeichnet, flüchtet er 1941 nach Zürich. 1943 Tod von Sophie Taeuber-Arp. Nach Jahren in den USA und Reisen nach Griechenland, Mexiko und in die USA heiratete Arp die Baslerin Marguerite Hagenbach und zog mit ihr nach Locarno. Weitere architekturbezogene Werke entwarf Hans Arp ab den 1950er-Jahren etwa für die Universität von Caracas/VEN, fürs Harvard Graduate Center, Harvard/Cambridge, Mass./USA, fürs UNESCO-Gebäude in Paris. In der Region Basel hat Arp u.a. den Taufstein für die Allerheiligenkirche entworfen (1954) sowie die liturgische Ausstattung für die Kirche St. Peter und Paul in Oberwil (1964-1965).

Literatur und Quellen

Hermann Baur, *Sachlichkeit in Beton*, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt (Hrsg.), Niggli/Sulgen 2011

Simon Baur: “Mass und Stille. Hans Arps Zusammenarbeit mit Hermann Baur und Hans Peter Baur”, in: Simona Martinoli / Roland Scotti, *Public Arp - Hans Arp, Architekturbezogene Arbeiten*, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2019, S. 157-167

„Ein Feuerwerk von Kunst und Bau-Werken in Basel - und mittendrin ein Betonpfahl. Hans Arps Zentraler Beitrag zum Bau der Basler Gewerbeschulen, in: *Architektur in Basel*, <https://architekturbasel.ch/ein-feuerwerk-von-kunst-und-bau-werken-und-mitten-drin-ein-betonpfahl-hans-arps-zentraler-beitrag-zum-bau-der-basler-gewerbeschulen/> (zuletzt aufgerufen am 6. Dezember 2023)

Der Neubau der Allgemeinen Gewerbeschule Basel (Festschrift zur Einweihung am 19.10.1961), Allgemeine Gewerbeschule Basel

Rudolf Suter: Hans Arp - Das Lob der Unvernunft. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2016.

Juri Steiner: “Jean Arp”, Lexikon des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft, Zürich 1998 (aktualisiert 2019), <https://recherche.sik-isea.ch/de/sik:person-4023372:exp/in/sikart/actor/list?0.0.type=actor&0.0.q=Hans%20Arp&0.type=actor>

Impressum

© Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Städtebau & Architektur

Redaktion: Andrea Amrein, Kunstunterhalt, Städtebau & Architektur, Gebäudemanagement

Text: Isabel Zürcher, im Dezember 2023